

Werbung für gesundes Rühmen

Jeremia 9,22+23

Sonntag, 13. Februar 2022 (Septuagesimä – 70 Tage vor Ostern)
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de
jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Hört Gottes Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia 9,22+23:

So spricht der HERR:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,
ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen,
dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin,
der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden;
denn solches gefällt mir,
spricht der HERR.

Ihr Lieben, mir geht es so, dass ich bei diesen Worten schnell denke, das klingt gut, es ist auch eine überschaubare Menge, nicht zu viel. Und schnell habe ich ein paar Gedanken im Kopf, was wohl dazu gesagt werden muss, so eine Art festes Schema, was schlecht ist und was gut ist. Das kann noch verstärkt werden, durch eine typische Überschrift in der Lutherübersetzung: „**Das rechte Rühmen**“.

Sofort wird dadurch eine Grenze gezogen, zwischen richtigem und falschem Rühmen.

Wie geht es euch mit diesen Worten vom Rühmen?

Ja, wie versteht ihr das? Oder was hört ihr hier aus Gottes Wort?

Vielleicht fühlt sich jemand ertappt, dass er nicht richtig rühmt?

Oder es entsteht ein schlechtes Gewissen, weil Weisheit, Stärke und Wohlstand für uns ehrlich gesagt einen hohen Stellenwert haben und sich irgendwie auch gut und erstrebenswert anfühlen?

Und andere getrauen sich kaum, davon zu reden, Gott zu kennen, der für Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit sorgt.

Daran können wir sogar Zweifel haben. Deshalb lasst uns diese Worte hören und Gott fragen, was er uns damit sagen will.

Denn das fällt mir bei diesen zwei Sätzen aus der Bibel sofort auf.

Sie sind eingerahmt von den Worten: **So spricht der Herr.**

Damit werden diese Worte ausdrücklich hervorgehoben und unsere Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt.

Es ist eine grundsätzliche Wahrheit, dass Gott spricht.

Er sendet seine Worte zu uns.

Es ist immer wieder neu und aktuell zu beachten:

Gott will jetzt mit uns reden.

Gott hat etwas zu sagen und er tut es auch, bis heute, hier für uns.

Es ist also wichtig, nicht nur was hier steht und was Gott gesagt hat, sondern, dass wir **Gottes Wort hören und aufnehmen.**

Es ist Gottes Reden und keine sonderbare Idee von Jeremia oder irgendeiner anderen biblischen Persönlichkeit.

Ich bitte euch, Gottes Wort und sein Reden zu euch zu hören, auch in meinem Reden. Erwartet es, wenn ihr Predigten hört.

Hier spricht Gott durch seinen Propheten von **drei Dingen, die ihm gefallen**, woran er Freude hat, und die klug sind:

1. Dass wir uns **nichts** auf Weisheit, Stärke und Reichtum **einbilden.**
2. Dass es uns **das Wichtigste ist, Gott zu kennen.**
3. Dass **er selbst** für Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit **sorgt.**

Ihr Lieben, ich finde es spannend und bin begeistert,
wir hören heute sehr direkt, was Gott gefällt und was klug ist.
Ich wünsche mir, dass es bei uns etwas auslöst,
dass wir dadurch stark motiviert werden.

Deshalb formuliere ich als Überschrift und Ziel dieser Predigt:

Werbung für gesundes Rühmen.

Ich will damit auch ein Stück wegkommen von typischen
Einteilung in richtiges und falsches Rühmen,
was nach meinem Eindruck eher weniger motiviert.

Es kommt uns so vor, als dürfen wir nicht,
was wir nicht lassen können.

Und wir können nicht dahin kommen, was von uns verlangt wird.
Deshalb möchte ich es anders versuchen einzuordnen,
was Gott uns heute sagt und für gesundes Rühmen werben.

Dafür möchte ich zuerst ein bisschen klären,
was wir unter **Rühmen** überhaupt verstehen können.

Ich meine, es klingt für viele etwas althergebracht, und es findet
sonst wenig Anwendung in unserer aktuellen Sprache.

Ich frage mich sogar, ob Ruhm und Ehre aus bestimmten Gründen
negativ besetzt sind, wenn wir nicht gerade im Sport sind.

Ruhm und Ehre zu suchen ist nach christlichen Maßstäben
irgendwie verpönt, obwohl es jeden Menschen in gewisser
Weise antreibt.

Und wir haben gerade durch unsere deutsche Geschichte eine
Scheu durch den Missbrauch nicht nur der Begriffe im Dritten
Reich. Ich möchte daher bewusst für ein gesundes Verständnis
von Ruhm und Ehre werben.

Ich wage es, ein einfaches und klassisches Beispiel zu nehmen:

Das Klatschen in der Kirche. „Früher“ gehörte sich das nicht,
und es hat oft genug zu großen Verwerfungen geführt.

Wenn ich heute einen Gottesdienst bewusst zur Ehre Gottes feiere
und mit den Mitwirkenden ausdrücklich im Gebet daran erinnere,
dann habe ich kein Problem, wenn in diesem Gottesdienst
geklatscht wird.

Ich freue mich über spontane Äußerungen der Gemeinde, die in besonderen Momente mit Beifall reagiert und auch Menschen damit wertschätzt, lobt, sie ehrt und ihnen dankt. Das finde ich normal und toll.

Es mag nicht immer alles fein säuberlich zu trennen sein und es kann auch ausarten oder falsch verstanden und genutzt werden.

Was ist wenn ein Mensch einen fachlich guten oder genialen Beitrag leistet, der alle begeistert?

Da kann man klatschen und jubeln, diesem Menschen danken und ihn wertschätzen und trotzdem Gott über allem ehren, den Geber aller guten Gaben.

Ich kann doch nicht einen wertvollen Redner vorstellen und alle seine Vorzüge anpreisen und dann sagen, aber wir klatschen nicht für ihn, sondern nur für Gott. Für mich gehört Beides zusammen.

Deshalb rede ich von gesundem Rühmen.

Auch Christen dürfen sich freuen, wenn ihre Favoriten siegen und geehrt werden, wenn es Gold für deutsche Sportler gibt.

Das heißt ja nicht, dass wir es anderen nicht gönnen oder uns selbst zum Maß aller Dinge machen.

Ich finde es wichtig, dass wir ehrlich und echt sind, und das müssen und dürfen wir sein, wenn wir uns rühmen.

Ich mag ehrlich gesagt Menschen, die das tun oder gut können. Schüler, die begeistert mit ihrem Zeugnis nach Hause kommen oder stolz auf einem Siegertreppchen stehen und eine Medaille hochhalten.

Menschen, die stolz und begeistert von ihren Hobbies oder ihrem Beruf erzählen oder schwärmen können oder vom Bau ihres Hauses.

Ihr Lieben, das ist doch ganz normal und sogar ganz wichtig, dass wir dankbar sind, uns daran freuen und zufrieden sind, was uns erfüllt. Das brauchen wir, es ist gut, wenn wir davon reden können.

Und wenn sich andere mitfreuen und uns loben, auch das brauchen wir.

Ihr merkt vielleicht, was ich meine?

Es gibt ein gesundes Rühmen, auch der Weisheit, der Stärke und des Reichtums, die wir haben.

Es ist cool, dass du hier so eine tolle Leistung bringen konntest, in Schule oder Uni, im Garten oder Küche, mit Menschen oder Tieren, in Handwerk oder Wissenschaft.

Du kannst Gott dafür danken und ihn ehren mit allem, was du tust. Denn das gefällt ihm.

Aber es gefällt Gott nicht, wenn wir uns darauf etwas einbilden, denn das kann eine falsche Entwicklung nehmen.

Schnell will man immer mehr und irgendwann zu viel, weil man sich darüber definiert und nie zufrieden wird.

Es kann sein, dass man besser sein will als alle anderen, sich selbst überhebt und andere verurteilt und abwertet.

Das ist nicht gut.

Es ist klar, wenn wir uns der Dinge rühmen und Gott vergessen, dann werden diese anderen Dinge für uns zu **Götzen**.

Das gefällt Gott nicht und das ist nicht gut für uns.

Deshalb ist der zentrale Punkt hier in Gottes Aussagen:

Das Wichtigste ist, Gott zu kennen.

Gott sagt, wer sich rühmen will, der soll sich rühmen, dass er die Einsicht hat und Gott kennt, der Herr ist. Das ist klug und weise. Das ist wichtiger als alles andere, wofür wir uns rühmen können. Alles andere muss nicht schlecht sein, aber es darf nicht fehlen, dass wir Gott kennen und davon erzählen und schwärmen.

- **Gott kennen ist etwas Zentrales und Persönliches**, es betrifft das ganze Leben, mein Sein und meine Person, alle Situationen, wirklich alles.
- **Gott kennen heißt mit ihm in Verbindung stehen**, eine enge Beziehung, eine intensive und intime Gemeinschaft pflegen.
- **Gott kennen heißt mit Gott leben, Gott lieben**, weil er mich liebt. Wer Gott liebt, der weiß, dass Gott da ist, dass er der Herr ist.

Wer Gott so kennt, der kann ihn nur rühmen, loben, preisen, ehren, von ihm schwärmen und erzählen.

Gott sagt sogar, der kann sich auch selbst rühmen, dafür, dass er Gott kennt.

Er darf sich glücklich schätzen, weil er das Wichtigste hat.

Aus der Beziehung mit Gott kommt alles andere, auch Weisheit, Stärke und Reichtum. Und wenn uns etwas davon fehlt, dann können wir mit Gott rechnen.

Denn von ihm kommen Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit, die wir auf Erden so dringend brauchen.

Wie oft suchen wir vergeblich danach? Wir oft scheitern wir daran, auch wenn wir uns noch so rühmen könnten?

Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt Gott.

Nur er kann uns damit füllen.

Er beschenkt uns, dass wir etwas weitergeben können.

Deshalb gebühren Gott allein Ruhm und Ehre dafür.

Gott kennen bedeutet ihn zu loben, von ihm zu schwärmen.

Da brauchen wir keine Angst zu haben, dass wir uns nicht selbst rühmen dürfen.

Weil wir Gott kennen,

- wissen wir, dass wir alles von ihm haben und bekommen.
- Wir können ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln, weil wir Gott kennen.
- Wir können stolz sein auf dass, was er uns schenkt.
- Wir müssen uns nicht verstecken und verstellen.
- Wir müssen das Klatschen in der Kirche nicht zurückhalten, wenn wir etwas toll finden und können Gott damit ehren!

Darum geht es.

Nur, wenn wir das vergessen, wenn uns diese Einsicht abhanden kommt, dann wird es schief, dann ehren wir uns selbst und andere Dinge gottgleich.

Das ist die Gefahr: **Rühmt euch nicht eurer eigenen Weisheit, Stärke und Kraft wenn ihr Gott dabei vergesst.**

Wenn es nicht klar ist, dass ihr Gott kennt und mit ihm lebt, dann habt ihr das Wichtigste verpasst.

Ihr dürft anspruchsvoll und gut sein, euch daran freuen und anderen Freude machen, und euch sogar mal feiern lassen. Klugheit und Weisheit, Kraft und Stärke, Wohlstand und Reichtum sind nicht schlecht. Aber sie sind nicht das einzige Wahre, und vor allem nicht das Wichtigste.

Gott kennen ist mehr, denn er ist da, wenn niemand mehr da ist.

Er ist der Herr, wenn alle anderen Herrschaften versagen und vergehen.

Deshalb brauchen wir die Verbindung zu ihm.

Zu Gott zu gehören ist unser größter Ruhm und unsere höchste Ehre. Und damit können wir unseren Gott am stärksten ehren und rühmen.

In dieser Richtung verstehe ich die Werbung für gesundes Rühmen:

Schwärmt ehrlich und dankbar davon, was euch erfüllt.

Vor allem aber, freut euch und erzählt davon, dass ihr Gott kennt. Er ist der Herr und sorgt für Liebe und Gnade, Recht und Gerechtigkeit. Das ist klug und das gefällt Gott.

Ihr Lieben, ich höre Gottes Wort aus Jeremia 9,22+23 als Werbung dafür, dass wir erkennen, wie reich uns Gott beschenkt hat.

Wir können uns an so vielen Dingen freuen und davon schwärmen. Hauptsache, wir bilden uns nichts darauf ein, sondern danken Gott.

Ich glaube, das können wir am besten tun, wenn wir zuerst davon reden, dass wir zu ihm gehören:

Das ist das Größte und Beste, was er uns schenkt, voller Barmherzigkeit, Liebe und Gnade, mit Recht und voller Gerechtigkeit, was er uns alles mit Jesus Christus geschenkt hat. So hat es Gott gefallen.

Lasst uns das preisen und rühmen ohne Ende, auf vielfältige Art und Weise, auch das gefällt Gott.

Amen.

